

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 32 (1985)
Heft: 5: <http://www.youtube.com/watch?v=0PDqT2lvXlc>

Rubrik: Moment Mal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alternatives

«Zwischen zwei Möglichkeiten die Wahl lassend», so umschreibt der «Grosse Düden», mein meistgebrauchtes, zehntausendfach amortisiertes Nachschlagwerk für die Rechtschreibung, das überaus gross in Mode gekommene Wörtchen «alternativ». Man lebt, isst, schläft, trinkt, schwimmt und bewegt sich alternativ: gegen die allgemeine Strömung. Her mit dem Hirsebrei, mit der geflickten, verwaschenen Grosstanten-Schlutze, mit rabenschwarzen Barfüssen, mit traniger Mähne, mit Sicherheitsnadeln im Ohrfläppchen und dem Haschpfeifchen im linken Mundwinkel.

Bei der Wortwahl strikte darauf bedacht, dass abgewandelte Adjektive tunlichst eine «medizinische Geographie» zwischen Hinterbacken und Bauchnabel nicht überschreiten, treten «echte» Alternativler möglichst in Gruppen auf. Als Schocktherapie gegen bürgerliche Spiesser. Damit ist dann auch der Zweck der Übung meist schon erreicht.

Mit einer Jutetasche am Arm, einem Biosüppchen im Gedärme und Heiland-Sandalen an pechschwarzen Treterchen scheint zwar recht viel «anderes» getan, aber zur Verlangsamung unseres sinkenden Raumschiffes Erde reicht's wohl alleweil noch nicht ganz. Leider.

Ihre Sprache entlarvt sie. Die, die zwischen zwei Möglichkeiten um jeden Preis die andere wählen. Solches stimmt wenig zuversichtlich. Alternativ als körperliche Entwicklungserrscheinung meinetwegen bis und mit 28. Altersjahr, zählt wohl noch zum Kapitel Jugendübermut. Als Geschäft mit der grossen Masse betrieben, ist Alternatives genau wieder so gewöhnlich wie das Gewöhnliche mit langer Tradition. Hier beisst sich der Hund in den eigenen Schwanz und dreht dabei immer schnellere Kreise.

Oder mit einem andern Beispiel aus der Tierwelt zu schliessen: Der Marder ist ein gefährliches, hundeähnliches Wesen, das dem Menschen in seinem Verhalten sehr ähnelt. Er erlegt nämlich auch dann immer noch Beute, wenn er sich längst sattgefressen hat!

Petz

